

Thayngens Beitrag zur ...

FORTSETZUNG VON SEITE 5

... bestand, sich für den Schritt in die Freiheit vorzubereiten. Mario Mascarin experimentierte mit unterschiedlichen Tönen und Temperaturen an Glasuren, die der Keramik einen besonderen Glanz verliehen, und er gestattete, so Chapallaz, auch seinen Mitarbeitern «eigene Versuche in den grossen Kohle-Brennöfen, vor allem aber lieb er uns ziemlich viel Fachliteratur».

Als Mario Mascarin ein Angebot der Keramikfirma Paul Eisen mit grösserem Gestaltungsspielraum erhielt, verliess er Ende 1943 Thayngen in Richtung Basel. Ein letzter Zwischenschritt: Nach einem Streik der Belegschaft wurde er 1946 als Betriebsleiter entlassen und eröffnete in Muttenz ein eigenes Atelier, das er bis zu seinem Tode 1966 erfolgreich betrieb. Für Lamercy und Chapallaz endete das Thaynger Kapitel mit der Bombardierung der Ziegelfabrik an Weihnachten 1944.

Beim Wiederaufbau wurde die Kunstkeramische Abteilung mit Mitarbeitern wie Albert Maurer und Jacques Blanc noch rund zehn Jahre weitergeführt, doch bekundete sie Mühe, sich gegen die Billigkonkurrenz aus Osteuropa und den USA zu behaupten.
